Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 25 (1869)

Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

25. Bd. 1869.

№ 31. 31. Juli.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Ein internationaler Bock.

Soll denn gar kein Friede mehr einkehren in der Eidgenossenschaft. Kaum sind die letzten Schützenreden über Eintracht und Vaterland verraucht, so kommt der eidgenössische Birrenstiel und schüttelt die Birnen der Zwietracht unter die Schützen; der letzte Nummernbecher ist noch nicht trocken von seinen häufigen Verschwellungen, so erscheint ein *bouc émissaire*, und aus seinem zottigen Vließ tröpfeln neue Zwietrachtstropfen unter die bei dieser Hundstagshitze so gereizten Bundesbrüder.

Der Fall ist neu in der Weltgeschichte. Daß Griechen und Römer wegen einem Weibsbild mehrere Jahre lang sich gegenseitig todt schlugen, daß die alten Schweizer wegen einem Plappert beinahe Constanz rasirt hätten, das weiß Jedermann; allein ein Bockkrieg ist noch nie dagewesen, was auch Rabbi Ben Akiba sagen mag. Die alten Zürcher-Böcke, die weiblichen Kriegsgesellen waren doch nur verblümte Böcke; hier aber haben wir einen Fall, wo ein natürlicher, unverblümter Bock casus belli wird.

Es ist ein Gemsbock, dem in seinen alten Tagen von den Homöopathen im Farnbühl angerathen worden war, in diesem heißen Sommer eine Kalt-Wasser-Cur im Vierwaldstättersee zu machen. Der hohe Patient nahm gerade sein erstes Bad, als ein Dampfer vorbeidampfte, und in Miskennung der medizinischen Situation des quästionirlichen Patienten denselben als Schiffbrüchigen und Nothleidenden auffischte, dann aber das Strandrecht an ihm geltend machte.

Hier erheben sich nun mehrere höchst interessante internationale Fragen. Der Pirat, der den Gemsbock gefangen, besteht darauf, der Bock sei ein schiffbrüchiges Objekt gewesen und gehöre laut Strandrecht § 999 ihm, dem Retter. Die hohe Regierung von Schwyz, auf deren Meeren dieser Seeraub vorfiel, behauptet dagegen, obiger Bock habe sich nur Gesundheits halber gebadet und sei von dem Seeräuber unbefugter Weise in seinem Vergnügen gestört worden. „Platz für alle hat die Erde, was verfolgst du meine Heerde?“ Sie verlangt demnach Bock oder Geld.

Die hohe Regierung von Uri aber behauptet: Mein ist das Gamschi. Auf meinem Grunde und Boden ist es erwachsen; mit der Milch frommer Deckungsart, die in meinen Gletscherbächen läuft, ist es groß gezogen worden.

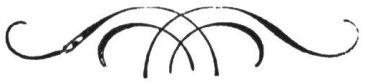
Sie reklamirt also das armselige Gratthier in Natura oder Figura als Urner-Bürger, zu einem Siebengeschlechte gehörig.

So stehen wir demnach am Vorabend eines internationalen Prozesses. Der alte Kampf, begonnen unter den Brüdern Suiter und Swen, den Stammvätern der beiden Völker, entzündet sich aufs Neue und wird bis in die Bundesstadt getragen.

Wir proponiren, das Objektum litis bis Austrag des Prozesses an dritter, unbetheiligter Stelle zu deponiren und schlagen dazu unmaßgeblich und theilweise Postheiri's Magen vor, der mit dem verwaisten Thierlein schon fertig werden wird.

Die Inauguration der Aera der Freiheit.

„Meine Herren Volksvertreter! Da nach meinem kaiserlichen Willen die neue Aera der Freiheit nun beginnen soll, so ertheile ich Ihnen die Freiheit, nach Ihrem häuslichen Herd zurückkehren zu dürfen. Ihre Parlamentsbude bleibt bis auf weitern Befehl geschlossen."



Limmat-athenische Polizei-Weisheit.

Ob Systemler, ob Demokrätler, noch nicht ausgemacht.

War ein Handlungsjüngling in Limmat-Athen. Selbiger genoß des Lebens Unverstand mit so wenig Verstand, daß er Mein und Dein verwechselte und den Strich der Finken nahm. Ihn aber verfolgten die modernen Furien in Gestalt von Steckbriefen und Signalements in dem best geschriebenen Journal der vereinigten Staaten Europas, will sagen, im allgemeinen Polizeianzeiger.

Der Sohn Mercurs entflieht in das Elsaß, wo er den Mutzopotamier Waltharius antrifft, der die Welt durchzieht, einen Heimatschein im Gewande. Diesen Heimatschein kauft der Sohn Mercurs; durch ihn erhält er einen Paß, und mit diesem Passe reist er nach Athen zurück, wo die Polizei trotz des von ihr verfertigten Signalements den ehemaligen Ladenschwung nicht mehr erkennt und ihm Gewerbefreiheit gewährt, die der neu gebackene Waltharius so wohl benützt, daß ihn die Polizei bei seinem diebischen Kragen faßt und ihn als Mutzopotamier nach Mutzopotamien schickt. Allein die Nase des mutzopotamischen Landpflegers ist schärfer geschliffen als die Brille des athenienfischen Polizeiauges. „Was wolltest du mit diesem Passe, sprich", so schnauzet den Ladenschwung an der Wütherich. „Mich aus den Händen der Polizei befreien," — „Das sollst du in Athen bereuen." Also setzt der Mutzopotamier sich hin und schreibt den Athenern: Nimm ihn, Athen, diesen hoffnungsvollen Vogel; dir ist er entflogen, und als er unter fremdem Gefieder wieder zu dir zurückflog, hast du ihn nicht mehr erkannt. Nimm ihn hin; kein Mutzopotamier ist solcher listigen Bosheit fähig. Dir gehört er, Athen. Mit diesen Worten schickt er den schwindelnden Jüngling zurück. „Den Dank, Athen, begehr ich nicht," und ab fuhr der Ladenjüngling zur selbigen Stunde.

Das gute Gelöbniß.

Einst thäten wir bei stillem See
In einem Schifflein fahren;
Da kam der Föhn, au weh', au weh',
Wir kratzten in den Haaren.

In dieser allergrößten Noth
Da dachten wir an's Beten;
Daß doch der liebe alte Gott
Uns sammt dem Vieh möcht retten!

Und ein Gelübd' stieg himmelwärts,
Nach „Eiseln" zu wallfahrten,
In Schuhen voll gestopft mit Erbs'
Der allergrößten Arten.

Und sieh' der Orkan legte sich,
Wir alle sind gerettet;
Und mit uns auch das liebe Vieh,
Derweilen wir gebetet.

Und nach der Heimkehr waren wir
Zur Wallfahrt schnell entschlossen;
Es waren unser, glaub ich, vier,
Wir giengen unverdrossen.

Doch plötzlich klagen da die Drei,
Daß sehr die Erbsen drücken;
Sie ächzen laut, bald au, bald wei,
Mir geht das Herz in Stücken.

„O hättet's Ihr, wie ich gemacht,
Ihr dummen Hottentoten:
„„Und vor der Reise in der Nacht
Die Erbsen weich gesotten!""

Feuilleton.

Gespräche aus der Gegenwart.

(Mutzopotamisch.)

Nachbar. Es ist doch eine furchtbare Hitze. Auch Sie, Herr Nachbar, scheinen recht zu schwitzen; denn Sie sind ja ganz ausgezogen!

Weinspeculant (der einige Keller letztjähriger Weine im Waadtlande hat). Was weiß doch Er, was schwitzen heißt! Ich aber weiß es; denn an jedem schönen Tag in dieser Jahreszeit muß ich wenigstens 1000 Fr. schwitzen.

Aus der Bundesstadt.

Es heißt, Herr Birrenstiel aus St. Gallen sei vor einigen Tagen plötzlich mit einer großen Kiste in der Bundesstadt erschienen. Er war vom Schützengarten beauftragt, sämmtliche gallörische Stände- und Nationalräthe in diese Truhe zu packen, damit sie klanglos und ohne Abschied zu nehmen von Bern verreisen müßten. Alles grundsätzliche Demonstration gegen den St. Gotthard. Leider war der Birrenstiel zu kurz; die Herren waren schon abgereist.

Aus Gallörien.

Herr Birrenstiel soll gar sehr erbost sein, daß man ihn mit dem Sängerfritze zusammengestellt hat. So Einer sei er denn nüd; meinte Herr Birrenstiel. Aber guter Herr Birrenstiel, schweigen sie doch einmal still. Wer Teufel hieß sie für andere Leute die Kastanien aus dem Feuer holen, und wenn sie sich bei dieser Operation die Finger verbrannt haben, so müssen sie jetzt die Folgen tragen.

Unglücksnachricht.

Vor einigen Tagen ist ein pompelusischer Staatsmann wegen der großen Hitze plötzlich „abweg" geworden. Seine Freunde bitten um stille Theilnahme.

Neue Verwendung des päpstlichen Geldes.

Anschlag am Pfarrhause zu Bellegarde.

„Wer 50 Centimes gibt für die Kirche in Faoug bekömmt ein Buch."

„Wer 1 Fr. gibt, überkommt zwei Bücher und ein Glas Wein."

„Wer eine bessere Gabe macht, erhält ein besseres Buch."

„Wer es seinem Lose vorzieht (?), erhält ein Kirchengesangbuch."

NB. „Man kann päpstlich Geld geben."

Mazzinistisches.

Der große Agitator soll an den großen Keulenschlachtor Zanker einen Drohbrief geschrieben haben; wenn Zankor noch einmal in der Bundesversammlung so eine geistreiche Rede für ihn, den Agitator halte, so werde man ihm zum Danke eine Orsini-Bombe schicken. Gott bewahre mich vor meinen Frennden; mit meinen Feinden will ich schon fertig werden, schließt der Brief.

Auch ein Zeitungsstil.

1.

Der Irrenanstalt Rosegg ist von einer ignorant sein wollenden Wohlthäterin eine Vergabung von 600 Fr. gemacht worden.

(Echo Nr. 90.)

2.

Der von Biel anlangende Terrain rannte gegen den von Neuenburg gekommenen.

(Berner-Intelligenz-Blatt.)

Muster-Annonce.

Die „Bernerzeitung" bringt in ihrem neuesten Polizeibericht wieder eine Reihe von Selbstmorden und Todfällen beim Kirschenpflücken.

(Berner Intelligenzblatt.)

Briefkasten. Strohkopf. Wir haben quästionirlichen Ausdruck noch in keinem Blatte gelesen. Die Anspielung des von Ihnen vorgeschlagenen Bildes wäre demnach unverständlich. Chinqueliveski. Wollen Sie uns mystificiren? Nä! A. B. in B. Wüster Eduard. Giacomo. Du bist sein Genosse. Choledochius. Benützt mit Dank. Karle. Schon dagewesen. S. E. in S. Benützt, wie sie sehen werden. An den Kursinspektor. Sie sollen Ihre Beilagen haben. Nur nit so höhn, wenn Ihr ebben einisch is Blättle chömit. S. in B. benützt.

☞ **Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.**

Erklärung.

Daß die Zugluft des letzten Schützenfestes den Herren Kapser, Mauser und Schnappmeier nicht zum besten bekommen, und sie deßhalb keinen Zug fühlen, sobald wieder einen Zug nach Zug zu unternehmen, bezeugt als schöner Zug von Edelmuth im Namen der ertappten und bestraften Genossen: Fuchsian Stohler, Beutelschneider A. D., seiner Zeit Vorstand des internationalen Vereins für geräuschlose Aneignung fremden Besitzes.

Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, sowie die Expedition des **„Postheiri"**.

Jent & Gassmann in **Solothurn**.

Wir suchen

noch vor kommender Herbstsaison **Ablagehalter** in **allen Schweizerstädten** und **größern Ortschaften**, wo wir noch nicht vertreten, gegen hohe Provision.

Schöne und billige Arbeit. Stets reichhaltige Dessinsauswahl. Frankirte Offerten nehmen bis Ende dieses Monats entgegen

Kleiderfärberei und Druckerei
in allen Stoffen, Herren- und Frauenkleidern
Aug. Baer & Comp., in Kreuzstraße
H-1772 a. bei Aarburg.

Der zuverlässige Gichtarzt

oder Belehrung über das einzige, sichere, leichte und schnelle Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus durch wohlfeile, naturgemäße und in allen Fällen wirksame Mittel. Zum Besten aller derartigen Leidenden und zur Warnung vor schwindelhaften, nutzlosen oder schädlichen Medicamenten und Präparaten herausgegeben von Dr. J. Hoffmann. Preis 1 Fr.

Anerkannt gediegenes Schriftchen und der Beachtung aller Gichtkranken dringend zu empfehlen! Vorräthig bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern.** (3)

Von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu beziehen:

Neuer deutscher Briefsteller

nebst

Sprachlehre u. Orthographie.

Ein **Hand-** und **Lehrbuch** für alle diejenigen, welche das deutsche richtig sprechen und schreiben lernen wollen; mit einer **Mustersammlung schriftlicher Aufsätze.**

Im Anhange:

Briefsteller für Liebende.

Herausgegeben von **Th. Sonntag.**
Preis Fr. 1. 35. (2)

Literarische Neuigkeiten

bei

Jent & Gaßmann

in

Solothurn und Bern.

Diete. Zuschneidekunst für Schneider. Fr. 8.
Graham. Vorlesung über Keuschheit. Fr. 1.
Heinzen. Rechte und Stellung der Frauen. Fr. 2.
Löffler. Das Pferd. I. Zucht, Pflege und Veredlung. Fr. 6. 70.
Struve. Seelenleben des Menschen. Fr. 5. 35.
Spirk. Färberei und Druckerei. Fr. 6.
Moralismus oder Emanzipation des Geistes in 6 Conversationen. Fr. 4.
Bikmorn, A. S. Reisen im ostindischen Archipel. Fr. 10. 70.
Bastian, Dr. A. Reisen im indischen Archipel, Singapore ꝛc. Fr. 13. 35.
Häußer, L. Deutsche Geschichte. 4. Aufl. 1. Halbbd. Fr. 3. 35.
Hufeland. Matrobiotik, oder die Kunst das menschliche Leben zu verlängern. Neue Aufl. Fr. 2.
— Guter Rath an Mütter. Fr. 1. 35.
Schletterer. Geschichte der geistlichen Dichtung. 1. Bd. Fr. 16.
Schuhmann, Dr. A. Ueber die Baufehler und Accomodationsstörungen des menschlichen Auges. Fr. 1.
Heinze, Adolf. Prakt. Anleitung zum Disponiren, für Oberklassen höherer Anstalten. Fr. 5.
Spamer, Otto. Illustrirtes Conversations-Lexikon 1. Heft. 70 Cts.
Geißler, Dr. A. Weltgeschichte in 24 Lieferungen mit 24 Stahlst. 1. Lfg. 70 Cts.
Brennecke. Darstellende Geometrie. Fr. 2. 70.
Struck, Ch. Kleiner Katechismus der Musik. 55 Cts.
Sachs. Encyklopäd. Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 1. Lfg. Fr. 1. 25.
Friesen, H. v. Das Buch Shakspeare von Georinus. Fr. 2. 70.

The greatest happiness of the world is: „good health!"

Zur Sommer-Cur:

Bôldt's

ausgezeichnete, amerikanische

Gesundheits-Pillen

reinigen das Blut von Grund aus,

entfernen alle schlechten Säfte, **hemmen** die üblen Folgen, Nachwirkungen und Ueberbleibsel alter, früherer Krankheiten, **heben** viele einzelne krankhafte Zustände (Näheres siehe Instruktion), **hindern** Vollblütigkeit und Schlaganfälle, mit einem Worte, obige Gesundheits-Pillen üben auf den **ganzen Körper** einen höchst wohlthätigen Einfluß; — im Frühjahr und Sommer angewendet, ersetzt deren Gebrauch vollkommen den Besuch kostspieliger Bäder.

Weitere Aufschlüsse uns Erklärungen siehe **„Gebrauchsanweisung und Instruktion"**, welche in jeder Niederlage auch **im Voraus gratis** zu erhalten ist.

NB. Jede Schachtel trägt den bläulichen, ovalen Stempel **Droguerie Aug. Hrm. Bôldt, Genève** auf weißem Untergrunde, mit roth guillochirten Unterzeichnungen; außerdem noch die Worte „Gesundheits-Pillen in Roth"; — hiedurch ist Nachahmung und Verfälschung abgehalten.

Eine **ächte** Schachtel kostet 3 Fr. oder 2 Schill. 5 d. oder 24 Sgr. oder 1 fl. 24 kr. rhein. oder 1 fl. 50 kr. ö. W.

Haupt-Niederlagen:

Basel bei Hrn. Apotheker **C. G. Engelmann** in **Klein-Basel**. — **Solothurn** bei Hrn. Apoth. **Schießle**. **Luzern** bei Hrn. Apotheker **J. Weibel**, **nouvelle Pharmacie du Lac**. — **Einsiedeln** (Kt. Schwyz) bei Hrn. Apotheker **Menzinger**. — **Zofingen** (Kt. Aargau) bei Hrn. Apotheker **Lehmann**. — **Genf Pharmacie Habel; Pharmacie Kohler** und bei **Aug. Herm. Bôldt**, Droguen- und Apothekerwaaren-Geschäft en gros. — **Carlsruhe** (Großherzogthum Baden) bei Hrn. **Th. Brugier**, Kronenstraße 19. — **Linz** (Ober-Oesterreich) bei Hrn. Apotheker **Ant. Rucker** zum „schwarzen Adler" — sowie noch in **Wien, Mailand, Florenz, Dresden, Berlin, Pesth, Krakau, Prag, Brünn, Copenhagen, Königsberg, Stockholm, Edinburg** und vielen andern Städten, deren Aufzählung hier zu viel Raum einnehmen müßte.

Patentirte ächte

Amerikanische Gichtwatta

gegen rheumatische Leiden und Schmerzen.

Alle bis jetzt in England, Frankreich ꝛc. existirenden Gicht-Watten sind gewöhnlich mit einem rohen, undelikaten Anstrich überzogen, der abfärbt, ganz unpraktisch und wirkungslos ist. Die **ächte amerikanische Gichtwatta** dagegen ist von derlei Machwerken **gänzlich** verschieden und **vollkommen original**, und zeigt sich als das **entschieden** unübertroffen beste Mittel gegen rheumat. Zahnweh, Halsleiden, Mandel- und Drüsen-Anschwellungen, Reißen und Stechen in den Gliedern ꝛc. — **Sofortige** Linderung des ärgsten, heftigsten Schmerzens. — Näheres in der **Gebrauchsanweisung**. — Jedes Packet trägt Unionswappen und 3 Firmen-Stempel von **Aug. Herm. Bôldt**. — Preis 1 Fr. 25 Cts. oder 10 Sgr. oder 36 kr. rhein. oder 75 kr. ö. W.

Amerikanisches Gichtwasser zum Einreiben leistet ganz **vorzügliche** Dienste und kostet pr. Flacon 1 Fr. oder 28 kr. rhein. oder 50 kr. ö. W. oder 8 Sgr. — **Depôts wie oben.** (5)

Rob Boyveau Laffecteur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Syrups aus Sassaparille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skrofeln, Blutstockungen, Geschwüre, veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung merkurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu **Paris**, 12, rue Richer. — Depot in **Solothurn** bei **Jent & Gaßmann**.

In den Buchhandlungen von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben:

Freuden und Leiden

eines

Commis Voyageur.

Dritte Auflage.

Preis 2 Fr. 15 Cts.

Neuer hundertjähriger

Haus- und Witterungs-Kalender

von

Wilhelm Raible.

Preis 65 Cts.

Verlag von **Jent & Gaßmann**. — **Solothurn**. — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.